

Praxisbarometer Mitte 2005

Franz Marty

Arbeitsgruppe Literatur/Dokumentation SGAM

In der Schweiz eröffneten im 1. Quartal 2005 83 Arztpraxen (29 Hausärzte und 54 Spezialisten) im 2. Quartal 36 Arztpraxen (15 Hausärzte und 21 Spezialisten). Im ersten Halbjahr wechselten also 44 Hausärzte in die Praxis. Die Zahl der in die Praxis wechselnden Hausärzte sollte im Bereich von 100 Vollzeit-Stellen/Halbjahr liegen (200 Vollzeit-Stellen/Jahr)¹, es beginnen im Hausarztbereich markant Ärzte zu fehlen.

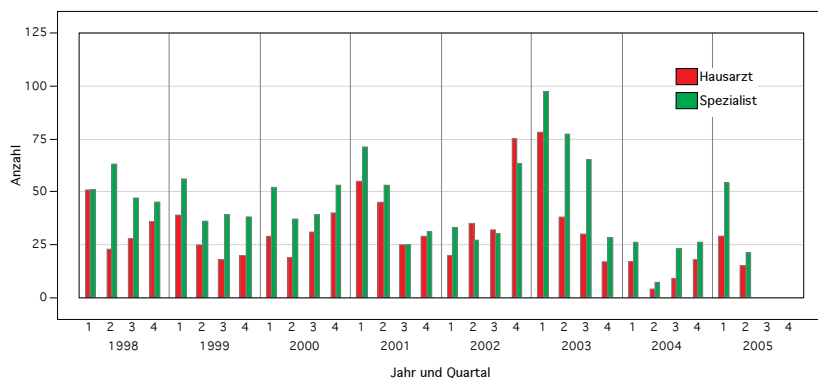


Abbildung 1.

Anzahl der Praxiseröffnungen pro Quartal (Quelle Schweiz. Ärztezeitung). «Praxiseröffnung» bedeutet die Aufnahme einer selbständigen Praxistätigkeit. Es kann sich dabei um eine Praxisübernahme handeln, wo ein anderer Arzt seine Praxistätigkeit aufgibt, oder um die Neueröffnung einer Arztpraxis. Als «Hausärzte» gelten Fachärzte für Allgemeinmedizin und allgemeine Innere Medizin sowie praktische Ärzte. Als Spezialisten alle übrigen Fachärzte.

Die persistierend tiefen Zahlen sind unseres Erachtens nicht Ausdruck der Zulassungsbeschränkung, sondern ein Zeichen des beginnenden Mangels an Ärzten in freier Praxis. Ähnlich tiefe Zahlen fanden sich schon vor dem Erlass der Zulassungsbeschränkung, ab Mitte Mai 2001 (siehe Abbildung). Zudem ist das Angebot an Offerten für Praxisübernahmen ungebrochen gross, es wären viel mehr Praxen zu übernehmen, als effektiv besetzt werden. So waren allein in der letzten Juni-Nummer der Ärztezeitung 46 Praxen zur Übernahme ausgeschrieben (29 Hausarztpraxen, 9 Spezialarztpraxen, 8 nicht näher be-

stimmt). Zusätzlich wurden in der Rubrik «Stellenofferten» 16 Arztstellen ausgeschrieben (oft Hausarzt-Teilzeitstellen). Das Angebot an Hausarztpraxen und Stellen für Hausärzte nur in der letzten Juni-Nummer der Ärztezeitung entsprach zahlenmässig somit etwa der gesamten Anzahl Hausärzte, welche im ersten Halbjahr 2005 in die Praxis wechselten. Der Rückgang der Hausärzte wird sich, vor allem aus Gründen der Altersverteilung [1] der jetzt aktiven Grundversorger, in den nächsten Jahren noch massiv verschärfen. Will man einem schweren Hausärzte-Mangel entgegenwirken, braucht es heute Massnahmen für eine Steigerung der Attraktivität des Hausarztberufes. Es gilt:

- in der Aus- und Weiterbildung die Hausarztmedizin stark und konkret zu fördern (Universitäten, Praxisassistenten);
- die Unsicherheit der gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen zu klären, damit Hausarztmedizin weiterhin als Selbständigerwerbender betrieben werden kann;
- Strukturen zu schaffen, welche ein Ausüben von Hausarztmedizin als Unselbständigerwerbende/r ermöglicht (von Krankenkassen, Gemeinwesen, Unternehmen der Gesundheitsbranche).

Die Kassen, Politik und Behörden sollten sich auch immer wieder vergegenwärtigen, dass bisher praktisch die gesamten strukturellen Investitionen der ambulanten Hausarzt-Medizin² von Selbständigerwerbenden finanziert werden und eben diese Investitionen im aktuell unsicheren Umfeld oft nicht mehr getätigt werden können.

Literatur

- 1 Marty F. Praxiseröffnungsinsere in der Schweizerischen Ärztezeitung von Mitte 1997 bis Ende 2004. PrimaryCare 2005;5:455–8. Internet: <http://www.primary-care.ch/pdf/2005/2005-21/2005-21-206.pdf>.

1 Annahme: 6000 Hausärzte gesamtschweizerisch, mittlere Praxis-Verweildauer 30 Jahre.

2 Jeder Arzt investiert, je nach Praxisstandort, 300-600000 Fr.

Dr. med. Franz Marty
Erlenweg 8
CH-7000 Chur
mesmeta@bluewin.ch